№ 5955. Dienstag, 8. März. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

München, 8. März. Das Entlassungsgesuch des Fürsten von Hohenlohe ist durch K. Dekret vom 7. d. genehmigt und an dessen Stelle Graf Bray zum Minister des Aeußeren ernannt worden. Fürst von Hohenlohe wurde zum Staatsrath und Capitular des Hubertus-Hausordens ernannt.

Paris, 8. März. Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief Montalemberts, worin derselbe Gratry und Dupanloup zustimmt; diesen beiden Männern verdanke Frankreich, daß es nicht hinter Deutschland, Ungarn und Amerika zurückstehe.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. März. Die Meldung des „Memorial diplomatique“ auf die Note der österreichischen Regierung an die römische Curie, anläßlich des päpstlichen Syllabus, sei bereits eine Antwortnote des Cardinals Antonelli hier eingetroffen, wird in unterrichteten Kreisen als unrichtig bezeichnet.

München, 7. März. Dem Vernehmen der „Bayerischen Landeszeitung“ zufolge soll sich Graf Bray zur Annahme des Portefeuilles des Auswärtigen nunmehr definitiv entschlossen haben.

Die öffentliche Gesundheitspflege. II.

Eine Petition, betr. die Verwaltungs-Organisation derselben.

Die Bezugnahme der Petenten auf England können wir nicht für zutreffend halten. Dort gab es am Anfange dieses Jahrhunderts überhaupt noch keine Organe auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege. „Die Corporationen und Friedensrichter hatten mit der Wohlfahrtspolizei nichts zu schaffen. So lange der Gemeinsinn noch im Geiste der älteren Gemeinfreiheit thätig war, reichten für die Gesundheitspolizei Popularklagen und die Thätigkeit der Kirchspiele aus. Diese Mittel erwiesen sich beim Verfall des communalen Lebens als mangelhaft. Die Solidarität der herrschenden Gentry mit den ärmeren Klassen der Bevölkerung wurde indessen durch Epidemien, Armensteuer und Verbrecherstatistik so eindringlich gepredigt, daß die Gesetzgebung sich genöthigt sah, einzuschreiten, wobei man freilich wiederum die büreaukratische Centralisation vermehrte. (Die Inspectoren der Regierung besuchten 1833 in dem unteren Theile von Manchester 687 Straßen und Gäßchen, wovon 352 — also über die Hälfte — mit Pfützen, Schmutz und Unrath aller Art angefüllt waren. Die meisten Häuser waren feucht, schmutzig, vernachlässigt und ohne gehörigen Luftzutritt. 2221 Häuser waren ohne Abtritt! In Parliement Street und Passage fand sich für 380 Bewohner nur ein einziger solcher Bedürfnißort in einem engen Gange, dessen Geruch und Ausdünstung eine Quelle von Krankheiten sein mußte.) Man half sich durch Erlaß einer Anzahl von Consolidation Acts, die im J. 1848 ergingen und durch die man die Klauseln der einzelnen, für sanitätspolizeilichen Zwecke ergangenen Localacte generalisirte. So entstanden verschiedene Gesetze über Errichtung von Begräbnißplätzen und deren Schließung, über die Errichtung von Gaswerken, Bade- und Waschhäusern, welche von den Corporationen oder von den Kirchspielen eingerichtet werden können. Alle diese Verbesserungsmaßregeln und Gesetze führten theils zu neuen, theils zur Umformung älterer Behörden, die im Communalleben meist ganz selbstständig neben den anderen Communalbehörden zu stehen gekommen*).“

„Die einzelnen Functionen der Gemeinde laufen nebeneinander und durcheinander, aber nirgends besteht eine andere diese Behörden verbindende Einheit, als der Schooß der Wählerschaft. Sind sie einmal aus diesem hervorgegangen, so führen sie ihr eigenes individuelles Leben. Zu welchen Erfolgen das oft führt, welche Confusion der Mangel einer einheitlichen Gemeindeverwaltung, die das ganze Gemeinwesen umfaßt, erzeugen kann, davon erzählt Bucher in seinem „Parlamentarismus“ folgendes schauerliche, aber charakteristische Beispiel: „Im September 1854 erfuhren die Bewohner von Golden Square und der Nachbarschaft durch einen furchtbaren Ausbruch der Cholera, der in einer kleinen Straße in drei Tagen hundert Menschen wegraffte, daß die Centralcloakenbehörde einen alten Pestkirchhof hatte aufreißen lassen. Verantwortlich war Niemand. Die Gemeindebehörden, die da wußten, daß der Platz ein Pestkirchhof, haben mit dem Cloakenbau Nichts zu thun und die Centralcloakenbehörde braucht nur zu wissen, was in ihren Nivellements steht.“

Wir verkennen in keiner Weise die großen Leistungen Englands auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege. Die dortigen großartigen Anlagen für die Entwässerung und Wasserversorgung der Städte haben uns zum Vorbild gedient und sind mustergiltig für die anderen Länder. Aber wir sind deshalb noch nicht der Meinung der Petenten, daß auch die dortigen Verwaltungs-Institutionen auf diesem Gebiet bei uns nachzuahmen sind.

Unser Gemeindeleben befindet sich in aufsteigender Entwickelung; dasselbe ist kräftig genug, um die Verwaltungsorganisationen für die öffentliche Gesundheitspflege, soweit sie noch nicht darin vorhanden, hineinzufügen.

Die Einrichtung von staatlichen Gesundheitsbeamten mit weitreichenden Befugnissen war in England nach einer Richtung hin nicht mit den Gefahren verbunden, welche bei uns daraus entstehen würden. In England ist es ganz selbstverständlich, daß die Richtung der Thätigkeit der staatlichen Gewalt bestimmt wird durch den Willen der Majorität der Vertretung des Volkes. Sie sowohl, wie das ganze öffentliche Leben des Volkes übt eine wirksame Controle und einen entscheidenden Einfluß auf die Handlung der Staatsorgane. Es ist dort für dieselben unmöglich, gegen den Willen der Majorität der Bevölkerung Maßregeln für die Dauer aufrecht zu erhalten und durchzuführen. Und selbst dort machte sich das Central-Gesundheitsamt „durch allzukostbare Anlagen, durch Uebereifer und Collision mit einflußreichen Interessen so unpopulär“,**) daß von dem Parlament nach zehnjährigem Bestehen die Ernennung dieser Behörde versagt und die Ausführung der Gesundheitsgesetze dem Privy council überlassen wurde.

Bei uns in Deutschland hat die Volksvertretung und die öffentliche Stimme einen solchen Einfluß auf die Handlungen der Staatsorgane noch nicht; die Grundsätze selbst, welche bei der Ernennung und Beibehaltung der Staatsbeamten maßgebend sind, weichen weit von den in England üblichen ab. Liegt unter solchen Umständen nicht die Annahme sehr nahe, daß die Verhältnisse, welche nach dem Inslebentreten einer Organisation wie der von den Petenten erstrebten eintreten würden, sehr wenig Aehnlichkeit mit dem Urbilde haben würden, welches den Schöpfern dieser Organisation vorschwebt?

*) Dr. Ed. Fischel. Die Verfassung Englands S. 323.

**) Gneist Staatsverwaltung und Selbstverwaltung nach engl. und deutschen Verhältnissen. 1869.

Nicht an Verwaltungsorganen fehlt es uns auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege und am allerwenigsten an staatlichen. Die in Preußen bestehenden Verordnungen und Gesetze, die im Uebrigen immerhin sehr reformbedürftig sind, geben den staatlichen Lokal-, Bezirks- und Centralbehörden bereits weitgehende Befugnisse auf dem Gebiet der Gesundheitspflege. Daß dieselben so ausgedehnt werden sollen, wie diejenigen der Gesundheitsbeamten in England, halten wir nicht für heilsam, wir glauben vielmehr, daß es besser sei, den Kreis der communalen Verwaltung zu erweitern, als neben denselben halb communale, halb staatliche Behörden zu schaffen, welche die Thätigkeit der Gemeindebehörden durchkreuzen können, eine Einheit communaler Verwaltung unmöglich machen und die von den Petenten herbeigewünschten Resultate herbeizuführen schließlich doch nicht im Stande sind.

Auch auf diesem für die Entwickelung unserer Culturverhältnisse so wichtigen Gebiete macht sich das Bedürfniß nach einer tüchtigen Organisation der Selbstverwaltung in den Gemeinden und Provinzen mehr und mehr geltend. Sie herbeizuführen und außerdem die Erkenntniß von der hohen Bedeutung einer guten öffentlichen Gesundheitspflege in immer weitere Kreise der Bevölkerung zu tragen, das ist eine lohnendere Aufgabe und ihre Lösung sichert größere Fortschritte als die Schöpfung einer bureaukratischen Gesundheitspflege-Verwaltung.

Wir hoffen daher, daß der Reichstag die von den Petenten ausgesprochenen Grundsätze nicht zu den seinigen machen wird!

Berlin, 7. März. Nach der „französischen Correspondenz“ hat Graf Daru zwar nicht gegen Vertreter des Nordd. Bundes, so doch gegen dritte Personen sein Befremden darüber geäußert, daß Graf Bismarck von allen Gründen, welche dem Eintritt Badens in den Nordbund entgegenstehen, den entscheidensten der in dem Prager Frieden liegt, nicht angeführt, sondern offenbar absichtlich ignorirt habe. Die „N. A. Ztg.“ hat hierzu bemerkt, sie wisse nicht, ob, wie es in der französischen Correspondenz auch noch heißt, Graf Daru wirklich „den Standpunkt seines Freundes Thiers theilt“, ihr sei nur bekannt, daß der Bundeskanzler in seiner Rede den Prager Frieden in der That nicht erwähnt hat. Da die „Kreuz-Ztg.“ auf diesen Ausspruch hinweist, so soll auf ihn wohl Gewicht gelegt werden. Es ist damit aber sehr wenig gesagt, da mit dem bloßen Schweigen über den Art. 4 des Prager Friedens nichts erreicht wird. Anders würde sich die Sache stellen, wenn der Bundeskanzler erklärte, durch den Prager Frieden sei den süddeutschen Staaten das Recht zugesprochen, in einen nationalen Verband mit dem Nordbunde zu treten, und es müsse deshalb auch jeder süddeutsche Staat auf den Anschluß antragen können. Wenn ihm die andern darin nicht folgen, so ist dies ihre Schuld. Die „BAC.“ macht darauf aufmerksam, daß in den offiziösen Blättern noch immer so viel von dem Lasker'schen Antrage gesprochen, dagegen aber von der Niederlage geschwiegen werde, welche sich Graf Bismarck durch seine Rede über die Todesstrafe bereitet hat. Es geschehe dies wohl aus dem Grunde, weil es noch nicht an der Zeit ist, mit Wahlpuffen hervorzurücken! Wie selt-

---

× Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

Am Mittwoch, den 9. Februar, hielt Herr Dr. Bail einen längern demonstrativen Vortrag über eine der interessantesten Abtheilungen der niedern Organismen, die Myxogasteres oder Schleimpilze. Nach einer lebendigen Schilderung ihrer oft äußerst zierlichen Gestalten und lebhaften Farben wies der Vortragende darauf hin, daß die Entwickelungsgeschichte dieser Organismen bis zum J. 1857 so unerforscht war, daß er dieselben in seinem damals geschriebenen, auf die Bildung der Samen gegründeten Pilzsysteme nicht unterzubringen vermochte. Die deshalb 1858 von ihm unternommenen entwicklungsgeschichtlichen Untersuchungen führten zu Resultaten, welche mit den bis dahin über Pilzentwicklung herrschenden Ansichten in jeder Beziehung im Widerspruch standen. Da im Dezember desselben Jahres in der botanischen Zeitung De Bary eben diesen Gegenstand behandelte, so beschränkte sich Dr. Bail auf eine Bestätigung der von jenem Forscher publizirten Thatsachen in den Verhandlungen der Wiener zoologisch-botanischen Gesellschaft. Obwohl er seine Beobachtungen durchaus unabhängig von De Bary und ohne zu wissen, daß dieser mit demselben Gegenstande beschäftigt war, angestellt habe, gebühre, wie er später erfahren, De Bary das Verdienst, die ersten Stadien der Entwicklung bereits 1854 und in den folgenden Jahren aufgefunden und das weitere, später eine vorzügliche, bereits in mehreren Auflagen erschienene Monographie dieser Organismen veröffentlicht zu haben.

Nachdem nun der Vortragende eingehend die Entwicklungsgeschichte der Haupttypen der Myxogasteres erörtert hat, weist er auf die große Bedeutung hin, welche die Erforschung derselben in gleichem Maße für die Zoologie und Physiologie, wie für die Botanik gewonnen hat. Nachdem einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf jene Organismen gelenkt worden war, haben sich zahlreiche Gelehrte zum Theil sehr eingehend mit denselben beschäftigt, unter Andern Wigand, Currey, Carter, Cienkowski, H. Hoffmann, Häckel und Max Schultze, und es haben die Myxogasteres wesentlich mit dazu beigetragen, unsere Anschauungen über das Elementarorgan des Thier- und Pflanzenkörpers „die Zelle“ zu klären. Was die neuere Wissenschaft unter Zelle versteht, wird hauptsächlich an Entwicklungsstufen grade der Schleimpilze dargelegt und dabei auch der geistreichen Arbeit von Ernst Brücke in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 1862 gedacht. Darauf ging Herr Dr. Bail zur Besprechung des neu entdeckten Organismus über, der ihn zu seinem Vortrage veranlaßt hat.

Auf mit Milch gefüllten Gläsern, in denen Penicillium cultivirt wurde, fand der Vortragende 1868 einen Organismus, der, mit der Lupe betrachtet, wie ein kräftiger Mucor aussah, nach seinen in genanntem Jahre gefertigten Zeichnungen, welche vorgelegt werden, aber folgende Eigenthümlichkeiten zeigt:

1. Er entbehrt eines Wurzelgeflechts.
2. Sein Stiel ist mit einem parenchymartigen Gewebe erfüllt, welches sonst bei den Pilzen nicht bekannt ist.
3. Seine äußerst vergängliche an der Spitze des Stiels gebildete, kuglige oder längliche Fruchthülle (Sporangium) enthält unzählige, längliche, bis 0,0045 M.-M. lange, kaum bis 0,003 M.-M. breite Samen. Da letztere im Wasser nicht keimten, die Milch aber der zahlreichen Fetttröpfchen wegen ein für entwicklungsgeschichtliche Studien nicht geeignetes Medium ist, erlangte der Vortragende über die Entstehung des betreffenden Gebildes keinen Aufschluß.

Diesen verdanken wir Dr. Brefeld, der den interessanten Organismus, den er Dictyostelium mucoroides nennt, in einer trefflichen Arbeit in den Abhandlungen der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft 1869 behandelt hat. Er fand denselben, wie auch früher schon Coemans, der ihn für eine Mucor-Form hielt, auf Mist, und es gelang ihm durch Aussaat seiner Samen in Pferdemist-Decoct seine Entwickelungsgeschichte Stufe für Stufe festzustellen. Sobald der Vortragende jenen Aufsatz erhielt, brachte er wieder Milch in die ihm bekannten Verhältnisse und bereits nach 14 Tagen (am 11. Januar d. J.) erschien auf derselben das Dictyostelium, das er in demselben Glase vorzeigt. Er hat nun, wie er nachweist, die Entwicklung auf den von Brefeld vorgezeichneten Wegen genau nachbeobachtet und dieselbe ist mit unbedeutenden Verschiedenheiten, die hauptsächlich in etwas schnellerer Entwicklung und darin bestehen, daß auch die Stiele der im Mistdecoct erzogenen Pilze nach völliger Zerstörung des Sporangiums meist noch an ihrem obern Ende durch eine besondere Masse geschlossen wurden, völlig nach Brefelds Angaben vor sich gegangen.

Mit Uebergehung der interessanten Spezialitäten, die der Vortragende aus seinen eigenen Untersuchungen mittheilte, wollen wir nur noch seine gegenwärtigen Ansichten über die Stellung der Myxogasteres hervorheben.

Aus den Samen der seit 1858 in ihrer Entwicklungsgeschichte gekannten Arten dieser Gruppe tritt die Inhaltsmasse in Gestalt eines oder zweier contractiler Körper aus, die bald eine Bewegungswimper zeigen und sich nun hüpfend oder kriechend im flüssigen Substrade fortbewegen, sich durch Theilung vermehren, um endlich nach Einziehung der Wimper jene durch ihre beständige Gestaltsveränderung ausgezeichneten Protoplasmakörper darzustellen, die wir in den Werken von Ehrenberg, Dujardin und andern Forschern unter dem Namen „Amöben“ dem Thierreich einverleibt finden. Durch Zusammenfließen zahlreicher solcher Amöben entstehen dann größere Körper, die als Plasmodien bezeichnet werden. An diesen sind zweierlei Bewegungen wahrzunehmen, nämlich die Strömung der Körnchen im Innern und zweitens die Gestaltveränderung der peripherischen Substanz, in Folge deren die Plasmodien vollständig umherkriechen. Als Hauptbeispiele werden angeführt die gelben strangartigen Plasmodien von Aethalium septicum, bekannt als Lohblüthe, da sie aus der Lohe an die Oberfläche emporkriechen, sodann die von Fries binnen einer Stunde beobachtete Ueberspinnung des Innern seines Hutes durch einen andern Schleimpilz und 3. das von Berkeley mitgetheilte Emporkriechen eines solchen während der Nacht auf ein Stück Eisen, das am Abend glühend bei Seite geworfen worden war. Auch die dreierlei bekannten Ruhezustände der Myxogasteres werden besprochen. Man wird sich nach dem Gesagten nicht darüber wundern, daß der Vortragende, wie de Bary, sich bei Beobachtung der erwähnten Thatsachen zu der Erklärung berechtigt fühlte, man dürfe die Myxogasteres nicht länger als Gewächse betrachten, und sie wie jener Forscher ins Thierreich und zwar zu den Rhizopoden verwies.

Heute, nachdem zufällig genau 11 Jahre verflossen seien, seit seine Beobachtungen in der Sitzung der Wiener zoologisch botanischen Gesellschaft vorgelegt wurden, halte er diesen Standpunkt nicht mehr aufrecht. Freilich bilden die Myxogasteres sammt Dictyostelium immer noch eine Gruppe, die sich von den übrigen Pilzen durch wesentliche Momente unterscheidet, aber einmal schließt sich Dictyostelium in seiner einfachern Entwicklung schon enger an die Pilze an, denn es fehlen bei ihm die mit einer Bewegungswimper versehenen

sam muß es erscheinen, bemerkt die „BAC.“, daß Graf Bismarck, derjenige, der sich am meisten geweigert hat, eine Verantwortlichkeit für seine Handlungen sowohl im Abgeordnetenhause wie gegenüber dem Reichstage zu übernehmen, den Richtern, welche die Abschaffung der Todesstrafe wünschen, als Grund dafür die Scheu vor der Verantwortlichkeit unterschiebt? Berücksichtigt man nun, daß die gesammte französische Presse einstimmig ist im Lobe des Reichstagsbeschlusses, ja daß sogar die von dem alten Neid eingegebene Befürchtung, der Norddeutsche Bund möchte Frankreich nach dieser Richtung hin zuvorkommen, schon auftaucht, so können wir nicht glauben, daß der Regierungspresse dieses Manöver etwas nützen wird. Die zweite Abstimmung im Reichstage wird das Auge des deutschen und außerdeutschen Publikums doch wieder auf die Todesstrafe zurückführen. Merkwürdig bleibt es immerhin, daß die Regierung den Versuch machen will, die Parteien des Reichstages ebenso in Versöhnte und Unversöhnliche zu scheiden, wie dieses der französischen Regierung in Bezug auf den gesetzgebenden Körper gelungen ist; man vergißt dabei nur, daß Frankreich ein einheitliches Ministerium hat, während bei uns überall das aus vollständig disparaten Elementen bestehende preußische Ministerium in die Bundesangelegenheiten mit eingreift. Welch' ein lächerlicher Vergleich aber mit den Wegweisern, auf deren Armen die Namen „Lasker“ und „Lippe“ stehen? Glaubt man wirklich, daß der Reichstag und Landtag in dieser Weise zu scheiden wäre; und bildet man sich im Ernste ein, daß, selbst wenn dieses gelänge, Graf Bismarck sich lange mit der neuen „Mittelpartei“, welche man zu bilden gedenkt, vertragen würde? Offenbar würde doch der größere Theil der jetzigen conservativen Partei, also auch z. B. Graf Schulenburg, zu dieser Mittelpartei gehören sollen; wie ist es aber möglich, daran zu denken, daß man diesem Herrn, welcher allerdings in der Debatte über die Todesstrafe eine nach seinen sonstigen Fähigkeiten kaum zu erwartende Rolle gespielt hat — denn auf seinen Wunsch gab Graf Bismarck jene energische Erklärung gegen die Todesstrafe ab — in eine Partei zusammenbringe mit den Herren von Bennigsen v. Forckenbeck, v. Hennig? Es ist wirklich nur bei der Phantasie einer offiziösen Zeitung möglich, solche Dinge ruhig in die Welt hinauszuschreiben.

— Die Abg. Lasker, v. Bernuth und Hoverbeck haben, unterstützt von 63 Mitgliedern des Reichstags, folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Bundeskanzler aufzufordern, baldmöglichst eine Vorlage des Bundesrathes über die Revision der Militairstrafgesetze herbeizuführen, ferner spätestens gleichzeitig mit der neuen Strafprozeßordnung eine Reform der Militairgerichtsbarkeit vorzubereiten auf der Grundlage, daß das Militairstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militairgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militairpersonen beschränkt wird.

— Der „B. B.-Ztg.“ bringt die Mittheilung, daß die preußische Regierung in Verbindung mit den übrigen Zollvereins-Regierungen an der Ansicht festhält, daß eine Erhöhung der Steuereinnahmen geboten erscheine. Es soll deshalb dem Zollparlament eine Vorlage auf Erhöhung der Steuer auf Kaffee von 5 Thlr. auf 6 Thaler per Centner, gleichzeitig aber eine andere auf Ermäßigung der Eisenzölle zugehen. Der Zoll-Bundesrath wird sich mit diesen wichtigen beiden Vorlagen in erster Reihe zu beschäftigen haben. Der Eingangszoll auf Kaffee betrug bis zum Jahre 1854, nämlich bis zum Hinzutritt Hannovers zum Zollverein, 6½ Rthlr. pro Centner. Durch diese Steuererhöhung, in Verbindung mit der Kartoffelzuckerbesteuerung, hofft man eine sehr wesentliche Erhöhung der Zolleinnahmen herbeizuführen.

— Der „Staatsanz.“ publicirt den K. Erlaß vom 16. Febr. c., betr. die Ausführung des Gesetzes vom 19. Dec. 1869 wegen der Consolidation preußischer Staatsanleihen. Der Finanzminister wird dadurch ermächtigt, nach Maßgabe der §§ 4 bis 6 des Gesetzes vom 19. Dec. 1869 Schuldverschreibungen der consolidirten Anleihe in Apoints zu 10,000 Rthlr., 1000 Rthlr., 500 Rthlr., 200 Rthlr., 100 Rthlr. und 50 Rthlr., verzinslich zu 4½ Procent jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres, zur Einlösung eines entsprechenden Betrages von Verschreibungen, auszugeben. Denjenigen, welche in der Zeit vom 14. März bis 23. April d. J. einschließlich Schuldverschreibungen der vorbezeichneten Anleihen zum Umtausche einreichen, ist eine Prämie zu zahlen, und zwar: a) beim Umtausche von Schuldverschreibungen der Anleihen von 1867 und 1868 in Höhe von ½ Procent, b) beim Umtausche von Schuldverschreibungen der freiwilligen Anleihe von 1848 in Höhe von 3 Procent, c) beim Umtausche von Schuldverschreibungen der übrigen vorbezeichneten Anleihen in Höhe von ¾ Procent, sofern die einzelne Einlieferung, nach dem Nennwerthe der dagegen auszugebenden Schuldverschreibungen der consolidirten Anleihe bemessen, weniger als 10,000 Rthlr. beträgt; sofern sie aber 10,000 Rthlr. erreicht oder übersteigt, in Höhe von 1 Procent, von dem Nennwerthe der neu auszugebenden Schuldverschreibungen.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 3. Klasse 141. K. Klassen-Lotterie wird am 15. März, Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

England. * London, 5. März. Vorgestern brachte im Unterhause der Kriegs-Minister Cardwell das Armeebudget ein. Die Gesammtvoranschläge belaufen sich auf 12,975,000 £, gegen 14,111,900 £ im Jahre 1869/70, somit eine Ersparniß von 1,136,900 £ (von 2,361,800 gegen 1868). Seinen Versicherungen zufolge würde die Wehrkraft des Landes trotz dieser Abzüge eher erhöht, denn verringert werden. Die größten Kosten seien bisher durch die Colonien, die Depots und den Mangel genügender Controle entstanden. Dem werde fortan gesteuert sein und der Armeebestand im Inlande auf 86,252 Combattanten gebracht werden. Als Gesammtvertheidigungsmacht zählt der Minister auf: 109,259 Mann reguläre Militärs, 20,000 Mann in der zweiten Reserve, 63,600 Mann Milizen (abgesehen von der Reserve), 15,300 Yeomanry (eine Art berittener Landwehr) und 168,477 Freiwillige. Zusammen 376,602 Mann. Sir John Pakington (Kriegs-Minister unter der letzten Toryverwaltung) spricht seine Bedenken gegen die fortgesetzte Verminderung des Heeresbestandes aus (binnen 5/4 Jahr betrage sie nun 24,000 Mann) und ist der Ansicht, daß die Colonien nicht ganz von Truppen entblößt werden sollten. Schließlich wurden die geforderten Truppen und Gelder für deren Besoldung (4,771,900 £) bewilligt. — Seit vorgestern ist das Wetter ganz und gar umgeschlagen. Auf einen prächtigen Frühlingstag folgte eine Sturm- und Regennacht, wie man sie nur zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche hat, und heute Mittag treffen bereits die Unglücksposten von der Küste ein. Der Schooner Hippogriff ging auf der Skroby-Sandbank mit Mann und Maus zu Grunde, und ein anderes, wie man glaubt, ausländisches Schiff hatte auf der Crof-Sandbank ein gleiches Schicksal. — Eine Bergwerks-Explosion in Ashton hat 9 Menschen das Leben gekostet. Es waren 93 Männer in der Grube Dukin Field, die für die tiefste in der Welt gilt, beschäftigt, als das Unglück sich zutrug. 11 waren auf dem Schauplatze der Explosion, von denen nur 2 noch lebendig an die Oberfläche geschafft wurden.

Frankreich. * Paris, 5. März. Graf Daru verlangt in seiner Depesche an den Grafen Banneville die Freiheit für die unterdrückte Minorität im Concil; Banneville wird zugleich angewiesen, den römischen Hof auf die übeln Folgen aufmerksam zu machen, welche jeder Eingriff in das Konkordat nach sich ziehen würde. Der Minister erklärt, daß er nicht daran denke, sich in die Discussion über Dogmen, Schemen und kanonische Fragen einmischen zu wollen, daß aber das Konkordat als ein bestehender internationaler Vertrag aufzufassen sei. — Rouher und die anderen Ex-Minister, welche sich gegen die Modifizirung des Art. 57 d. Verf. sträuben, sind vom Kaiser ersucht worden, ihren unzeitigen Widerstand einzustellen. Die Interpellation der Linken über die auswärtige Politik der Regierung ist vertagt worden; sie will vorerst über den Telegraphendienst eine Anfrage an die Regierung stellen. — Die Prinzen des Hauses Orleans bemühen sich um die Erlaubniß, nach Frankreich zurückzukehren. Sie schreiben an alle ihre Freunde, damit dieselben in diesem Sinne wirken. Trotz der Vorstellung ihrer Anhänger, daß ihre Rückkehr nach Frankreich während des Kaiserreiches einer Verzichtleistung auf den Thron gleichkomme, wollen sie zurück. Der Graf von Paris erweist sich am ungeduldigsten. — Pater Gratry, der bekanntlich die Dinge in Rom einer sehr einschneidenden Kritik unterworfen, hat dafür einerseits die Verdammungen der Bischöfe von Straßburg, Lüttich, Bourges, St. Diez und Arras, andererseits aber auch zwei warme Zustimmungserklärungen aus Rom, von dem österreichischen Bischof Stroßmayer und dem französischen Bischof von Saint-Brieux (Bretagne) erhalten.

Danzig, den 8 März

* [Eisrapport.] Die Eissprengungsarbeiten in der Weichsel sind am Sonntag um 70 laufende Ruthen und gestern um circa 50 Ruthen gefördert worden, wobei dieselbe Anzahl Arbeiter wie früher beschäftigt wurden. Wegen unvorhergesehener Explosion zweier Sprengbüchsen ist beschlossen worden, die Eissprengungsarbeiten durch Pioniere fortzusetzen, und ist zu diesem Zwecke heute ein Militär-Commando von 25 Mann unter dem Lieutenant Schlenther Nachmittags 3 Uhr zur Sprengstelle abmarschirt.

* [Wasserstand der Weichsel.] Warschau, 7. März. Nachmittags 9' 2". Baldiger Eisaufbruch steht bevor.

* Heute Abend 7 Uhr soll im Gewerbehause in einer Versammlung von Mitgliedern des Gewerbevereins eine Vorberathung über die am nächsten Donnerstag vorzunehmende Neuwahl des Vorstandes pro 1870/71 stattfinden. Es wäre wünschenswerth, wenn diese Versammlung recht zahlreich besucht würde und die Wahl auf Männer fiele, welche den Verein zu immer weiterer Entwickelung zu führen die nöthige Kraft neben gutem Willen haben.

* Im Handwerkerverein hielt gestern Hr. Dr. Brutz den zweiten Vortrag über die Geographie Europas als Grundlage der Geschichte dieses Erdtheils. — Zum Ordner wurde Hr. Woschée gewählt, der Antrag auf Wahl eines Vergnügungscomités einstimmig abgelehnt und der Antrag auf Bildung eines Sängercirkels vertagt. Der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania“ sind bisher 2[illegible] Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5400 Rthlr. beigetreten. Dieselben haben bereits einen Reservefond von 37 Rthlr. zur vorläufigen Zahlung der Prämien im Unvermögensfalle gebildet.

* [Polizeiliches.] Zwei bei der Cösliner Eisenbahn beschäftigte Arbeiter wurden wegen Excesses in einem Restaurationslokal vor dem Olivaerthor verhaftet. — Als Dieb der dem Kuhhalter J. vor Kurzem aus einer neben seinem Hause befindlichen Miethe gestohlenen 3 Scheffel Wrucken ist der Arbeiter Gurski ermittelt. — Ein Maurergesell, stark angetrunken, versuchte gestern Abend mehrere Male in das Theater zu dringen, ohne ein Billet gelöst zu haben. Den Aufforderungen des Polizeibeamten, das Publikum nicht weiter zu belästigen und sich zu entfernen, leistete er nicht Folge und mußte daher verhaftet und bis zu seiner Ausnüchterung im Polizeigewahrsam untergebracht werden. — Verhaftet wurden 11 Personen: 9 Männer (3 wegen Excesses, 1 wegen Diebstahls, 5 Obdachlose), 2 Frauenspersonen.

* [Gerichtsverhandlung am 7. März.] 1) a. Eines Abends im April v. J. wurde der Musketier Dawitzki, welcher mit einem seiner Kameraden die Brandstelle passirte, von einem ihm entgegen kommenden Manne gefragt, ob er mit Jemand sprechen wolle und als er dies verneinend seinen Weg ruhig fortsetzte, erhielt er von diesem Manne, in welchem der Arbeiter Carl August Meyer ermittelt worden ist, sofort einen Schlag mit einer Wagenrunge auf die Schulter, so daß er niederfiel. Dawitzki zog jetzt zu seiner Vertheidigung seinen Säbel, ein zweiter Schlag mit der Runge über den Arm entwaffnete ihn aber und unter Zurücklassung desselben entfloh er und bat den ihm entgegenkommenden Schutzmann Behrendt ihm zu seiner Waffe zu verhelfen. Behrendt ging mit ihm in die Meyersche Wohnung. Meyer drang auf Beide ein, drohte sie die Treppe hinunter zu werfen und Beide verließen die Wohnung unverrichteter Sache. b. Bei einer im April in der Schulzengasse zwischen Civil- und Militärpersonen stattfindenden Schlägerei wurde der Grenadier Wittkowski ohne sein Verschulden hineingezogen und als er sich den auf ihn gemachten Angriffen durch die Flucht entzog und dabei zur Erde fiel, wurde er von Meyer verfolgt und vielfach mit einem Messer am rechten Arm und Oberschenkel verletzt. c. Während der Arbeiter Peter Hoffmann eines Abends im October die Kumstgasse passirte, kamen ihm drei Männer, darunter Meyer, entgegen. Einer dieser Männer stieß den H. und als Letzterer fragte, weshalb dies geschehe, erhielt er von Meyer sofort einen Messerstich in die Stirn. Trotzdem ging H. seines Weges ruhig weiter, er wurde aber von den 3 Männern verfolgt und erhielt von Meyer einen Messerstich in den Hinterkopf, der mit so großer Gewalt geführt war, daß in Folge der Heftigkeit des Stoßes sogar die Absplitterung eines Knochenstücks constatirt wurde. Außerdem erhielt H. noch zwei Stiche von den Begleitern des H., welche ihn indeß nicht verletzt haben. d) Im November v. J., Abends, erschienen der Schutzmann Klann und der Gendarm Riß in der Wohnung des Meyer um Recherchen nach einem liederlichen Frauenzimmer abzuhalten. Meyer widersetzte sich der Durchsuchung seiner Wohnung und löschte das von den Beamten mitgebrachte und angezündete Licht aus. Darauf faßte er den Klann, stieß ihn und versetzte ihm einen Messerstich über das linke Auge. Nachdem die Beamten die Meyer'sche Wohnung verlassen hatten und auf der Straße vor der Thüre der Meyer'schen Wohnung standen, warf Meyer einen Schüssel auf den Kopf des Riß. Für alle diese Vergehen wurde Meyer zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. 2) Der Uhrmacherlehrling Jaekel Weinberg von hier, welcher seinem Geständnisse gemäß seinem Lehrherrn Uhrmacher Ullrich ca. 15 silberne Uhrgehäuse successive gestohlen hat, wurde dafür zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. 3) Im September v. J.

Schwärmer und aus seinem Plasmodium entsteht, ohne daß dasselbe seine Bildungsstätte verläßt, der gestielte Fruchtkörper. Zweitens aber sind seit 1858 eine Menge Erscheinungen bei den niedern Cryptogamen, speziell auch bei den Pilzen bekannt geworden, welche den Abstand letzterer von den Myxogasteres weniger groß erscheinen lassen. Wir wissen jetzt, daß die Fähigkeit, schwärmende Samen zu bilden, sehr verschiedenen Pilzen, z. B. nach de Bary's Entdeckung auch dem die Kartoffelkrankheit verursachenden, zukommt und nach Famintzius Entdeckung, daß Schwärmsporen außer bei den Algen und Pilzen auch bei den Flechten vorkommen. Wir kennen in der echten Achlya prolifera Nees, ferner in der 1860 vom Vortragenden zuerst als Achlya intermedia und neuerdings von Professor Leitgeb als Diplanes saprolegnioides beschriebenen Form und in dem zuerst von de Bary publizirten Aphanomyces stellatus Pilze, deren Samen, statt zu keimen, Schwärmer entsenden. Auch ist bekannt, daß die Schwärmer mancher Pilze in nicht unerheblichem Maße contractil sind. Durch Pringsheim ist vor wenigen Monaten bewiesen worden, daß die Verschmelzung zweier Schwärmer bei Pandorina Morum, einer Alge, ein gesetzmäßiger Prozeß ist. Freilich ist nirgends bei andern Cryptogamen beobachtet, daß zahlreiche Schwärmer zu einem Körper verschmelzen, dagegen vereinigen sich sehr häufig andere Pilzzellen, z. B. sämmtliche Samen und Keimfäden einer Penicillium-Aussaat in Mistdecoct durch Anastomose zu einem Ganzen.

Daß das Protoplasma der Pilze einer größeren Selbstständigkeit fähig sein kann, als man bisher annahm, beweist Bail auch durch den Umstand, daß er in Maische übertragenen Achlya-Schläuchen unregelmäßige Plasmamassen sich mit einer Membran umgeben und dadurch zu selbstständigen Zellen werden sah.

Für die Thiernatur der Amoeben und Plasmodien schien ferner ganz besonders der Umstand zu sprechen, daß dieselben feste Körper, wie es scheint der Ernährung wegen in sich aufnehmen. Natürlich kann eine solche Aufnahme ins Innere der Zelle bei den übrigen Pilzen, so weit unsere Kenntnisse reichen, nicht stattfinden, da bei ihnen größere membranlose Zellen nicht bekannt sind, daß aber eine Aneignung fester Stoffe behufs der Ernährung auch bei unzweifelhaften Pilzen vorkommt, beweist das 1866 vom Vortragenden beobachtete Verhalten feiner in Fleischbrühe unter Deckglas wachsender Mucor-Aeste. Da wo nämlich diese in die Nähe eines der vielen in der Brühe befindlichen Fettklümpchen kamen, bildeten sie eine Menge sehr feiner und verzweigter Nebenäste, welche sich nach dem Klümpchen hinbogen, mit zahlreichen, als Saugwürzelchen aufzufassenden Enden sich an dasselbe anlegten und so ein zierliches Netz, an größern wohl auch eine gitterartig durchbrochene Kugel darstellten.

Endlich hat der Vortragende im Innern der Stiele von Mucor racemosus und Rhizopus wiederholt durch Verdunstung der Flüssigkeit oder Erheben der Stiele aus derselben erzeugte Protoplasmaströme constatirt, die ein Anschwellen der Pilzfäden in ihrem oberen Theile und schließlich die Bildung der kugligen Frucht ermöglichten. (S. z. B. dessen Arbeit im Osterprogramm 1867 der Realschule 1. Ord. zu St. Johann in Danzig, Seite 44.)

Er hält es für wahrscheinlich, daß sich das Sporenplasma von Dictyostelium (vielleicht auch bei typischen Myxogasteres z. B. Stemonitis) ebenfalls in Folge von Verdunstung nach der Spitze des Stieles hin zusammenzieht, da er bei mehreren Aussaaten auf Glasplatten anfangs Fruchtträger nur in der verdunstenden Peripherie der Tropfen auf dem Glase in horizontaler Lage fand und einmal einen Fruchtkörper, in dem sich schon das Plasma zur Bildung der Samen getheilt hatte, durch Ueberleitung von Mistdecoct völlig in der Weiterentwickelung hinderte. (De Bary hat auch beobachtet, daß junge Sporangien von Stemonitis in Wasser sich unter amöbenartigen Bewegungen flach ausbreiten und alsbald absterben.) Von weitern Experimenten in dieser Richtung, die übrigens leicht ausführbar seien, und zu denen dem Vortragenden nur bisher die Muße fehlte, wäre sicherer Aufschluß, der auch für die Entwickelungsgeschichte anderer Organismen sich nicht ohne Bedeutung erweisen dürfte, zu erwarten. Uebrigens entsteht die Frucht auch bei den unzweifelhaften Pilzen durchaus nicht nur nach einem Typus. So weicht die Bildung der Fruchtkugel von Eurotium aufs Auffallendste von der anderer Pilze ab, und doch gehört Eurotium entschieden zu den Pilzen, da es eine Form des Aspergillus glaucus ist.

Zum Schluß referirt Dr. Bail noch über Professor Leitgebs Arbeit über „Neue Saprolegnien“. (Pringsheims Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik, Band VII. Heft 3. 1869.) Dieselbe ist reich an genauen Beobachtungen und interessanten Einzelnheiten, doch hält der Vortragende es für bedenklich, die beschriebenen Formen als Repräsentanten neuer Genera anzusehen.

Die erste Gattung wird auf das ausschließliche Vorkommen der Zellnetzsporangien basirt, aber Pringsheim hat dieses Organ an einer Saprolegnia direct über einem entleerten gewöhnlichen Sporangium abgebildet, und Bail zeigt seine 1860 gefertigten Zeichnungen über die Ausbildung eines Zellnetzsporangiums dicht unter einem entleerten Saprolegnien-Sporangium basirt, vor. Die zweite Form, die Leitgeb Diplanes nennt, wagte Dr. Bail, schon als er sie 1860 entdeckte und kurz in den amtlichen Bericht der 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Königsberg S. 256 unter dem Namen Achlya intermedia besprach, nicht als zu einer besonderen Gattung gehörend zu betrachten.

Dr. Semon, Secretär d. G.

Stadt-Theater.

*** Das Offenbach'sche „Pariser Leben“ hat sich hier stets einer solchen Beliebtheit zu erfreuen gehabt, daß man es in Danzig auch unter dem Titel „Wie's euch gefällt“ oder „Was ihr wollt“ geben könnte. Das übermäßig gefüllte Haus hatte gestern wohl kaum die Hälfte des zuströmenden Publikums zu fassen vermocht. Im Interesse der Direction, die in diesem Winter einen so schweren Stand hat, sicher eine sehr erfreuliche Thatsache, deren mehrfache Wiederholung zu wünschen ist. — Einer ästhetischen Kritik entzieht sich diese Offenbachsche Mache, sowohl was das Dramatische als was das Musikalische anbetrifft, vollkommen. Uebrigens wollen wir denen, die in dem Stück Witziges oder auch nur Komisches entdeckt haben, diese Freude nicht stören. — Frl. Lina Mayr verbindet bei anmuthiger Erscheinung eine außerordentliche Routine des Spiels und Leichtigkeit des Vortrages, mit einem Zug der Gemüthlichkeit, der grade in dieser Partie sehr günstig mildernd wirkt. Einzelne kleine Späße in Spiel und Gesang sind zwar nicht schön, aber originell. Hr. Tiedtke, der vor 8 Jahren unserer Bühne angehörte und seitdem einmal in einer Offenbachiade gastirt hat, ist als gewandter Darsteller komischer Partien bekannt; in Betreff der Stimme war er gestern nicht sehr günstig disponirt. Die hiesigen Kräfte unterstützten die Darstellung nach Möglichkeit.

fand in einem Kruge in Weichselmünde zwischen dem Seefahrer Friedrich Treder und den Arbeitern Johann und Adolf Schulz ein Streit statt. Nachdem die Letztern das Local verlassen hatten, ging Treder, der Fischer Carl Schneider und noch zwei andere Personen vor die Schulz'sche Wohnung und zertrümmerten Treder und Schneider ein Fenster und die Hausthüre. Der Fischer Gottlieb Schulz ging die Thüre um die Ruhestörer wegzudringen, erhielt aber von Treder, der auf ihn zusprang, einen Stich in die Brust, welcher indeß nur die Fleischtheile verletzt hatte, da das Messer auf eine Rippe getroffen hatte. Treder wurde dafür zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Schneider ist Soldat und konnte deshalb nicht abgeurtheilt werden. — 4) Der Nachtwächter Johann Jankowski in Bangschin hat geständlich dem Knechte Koski daselbst aus einem Kasten die Summe von 24 Rt. gestohlen und erhielt dafür 4 Monate Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr. — 5) Der Arbeiter Robert Krebs in Neuschottland und der Knecht Friedrich Hagemann in Zigankenbergerfeld fanden am 11. Oct. v. J. auf der Chaussee bei Langefuhr ein Portemonnaie. Es befanden sich in demselben 5 Rt., ein Hundert-, zwei Zehnthalerscheine und etwas Silbergeld. Krebs gab von diesem Gelde dem Hagemann 5 Rt., behielt den Rest und hat es demnächst ausgegeben. Der Eigenthümer des Geldes ist der Major a. D. Diestel auf Ernstthal, welcher es verloren hatte. Der Gerichtshof bestrafte K. mit 6 Wochen Gefängniß und Ehrverlust, den H. mit 1 Woche Gefängniß.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 11½ Uhr war in Folge mangelhafter Reinigung im Hinterhause des Grundstücks Tobiasgasse Nr. 14 eine daselbst befindliche und mit Schinken ꝛc. angefüllte Räucherkammer und ein anderer zu gleichen Zwecken verwandter Raum im ersten Stockwerk in Brand gerathen. Die Flammen hatten bereits eins der Nachbarhäuser ergriffen als die Feuerwehr erschien; es gelang aber derselben vermittelst einer Spritze binnen Kurzem des Feuers Herr zu werden.

* [Berichtigung.] In Bezug auf eine Notiz, daß die hiesige Maurer- und Steinmetz-Innung beschlossen habe sich aufzulösen, wird uns vom Obermeister Hrn. Willers mitgetheilt, daß die betreffende Innung ihren Statuten und Einrichtungen nach mit der heutigen Gewerbe-Gesetzgebung im Einklange stehe und keinen Grund zur Auflösung hat.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz über die Eisdecke nur zu Fuß, Czerwinsk-Marienwerder mit Fuhrwerk jeder Art bei Tag und Nacht über die Eisdecke.

§§ Neustadt i. Westpr., 6. März. Zum Besten der Armen kamen gestern durch Dilettanten die zwei Lustspiele „Recept gegen Schwiegermütter" und „Sie schreibt an sich selbst" unter zahlreicher Betheiligung des Publikums zur Ausführung. Beide Stücke waren gut eingeübt und wurden trefflich durchgeführt. Wir können nur wünschen, daß wir häufiger durch solche Leistungen erfreut würden.

† Thorn, 7. März. [Eisgang.] Die Besorgniß, welche die hiesige Bewohnerschaft für die Weichselbrücke wegen des bevorstehenden Eisgangs hegte, schwindet mit jedem Tage mehr. Die heutigen Nachrichten aus Krakau und Zawichost, wo sich das Eis in Bewegung gesetzt hat, lauten in so fern günstig, als der Eisgang bei niedrigem Wasserstande eingetreten ist. Hierorts wächst der Wasserstand im Strome auch sehr langsam. Auch ist die erfahrungsmäßig als zweckdienlich bekannte Maßnahme, die Brücke eisfrei zu machen, ausgeführt worden. Die Eisdecke über den Strom ist bereits in einem solchen Zustande, daß das Ueberschreiten derselben gefährlich ist.

⁂ Thorn, 7 März. Wasserstand 4 Fuß 11 Zoll. Wetter freundlich. Wind Norden. 2 Grad Kälte. Eisdecke unverändert.

— Aus Pillau wird der „K. H. Z." geschrieben: Die Eisverhältnisse im Sunde sind zufolge der letzten Nachrichten leider noch immer nicht der Art, daß die dadurch inhibirte Schifffahrt nach und aus der Ostsee wiederum in Aufnahme gelangen kann; im Kattegatt und der Ostsee befindet sich noch viel Treibeis, weshalb es den beiden, von Helsingör nach Pillau versuchsweise abgegangenen Dampfern „Valdemar" und „Arcturus" nur gelang bis Falsterbo zu kommen, woselbst sie die Fahrt wegen undurchdringlichen Eises weiter nicht forciren konnten und nach Helsingör retourniren mußten. Unter solchen Umständen sind die in Pillau liegenden Dampfer nicht nach See gegangen. — Tief und Pillauer Seegatt, sowie der vordere Theil des Hafens waren vorgestern eisfrei.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. März. Aufgegeben 2 Uhr 33 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen pr Frühj.	58¼	58¼	3½% ostpr. Pfandb.	74⁴/₈	74⁶/₈
Roggen matt,			3½% westpr. do. .	72⁶/₈	72⁴/₈
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	81	80⁶/₈
März	44²/₈	44²/₈	Lombarden	134¾	135²/₈
April-Mai . . .	44¹/₈	44²/₈	Lomb. Prior.-Ob. .	250⁶/₈	251
Mai-Juni . . .	44²/₈	44³/₈	Oester. Silberrente	58⁵/₈	58⁵/₈
Rüböl, Febr.. . .	13¹¹/₂₄	13¹/₃	Oesterr. Banknoten	82¹/₈	82
Spiritus matt,			Russ. Banknoten .	74⁴/₈	74⁴/₈
März	14⅞	14⁷/₈	Amerikaner	96⁴/₈	96³/₈
April-Mai . . .	14 11/12	14²³/₂₄	Ital. Rente	55⁵/₈	55⁵/₈
Petroleum loco .	8¹⁰/₂₄	8⁸/₂₄	Danz. Priv.-B. Act.	—	109
5% Pr. Anleihe .	102	101⁷/₈	Danz. Stadt-Anl. .	97⁵/₈	97⁵/₈
4½% do.	93⁷/₈	93⁶/₈	Wechselcours Lond.	6.24²/₈	6.24²/₈
Staatsschuldsch. .	79	78⁶/₈			

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 7. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95 7/16, Creditactien 273½. Staatsbahn 376½, Lombarden 236½, Galizier 232, 1860er Loose 81⅞, Silberrente 58 7/16. Schluß fest.

Wien, 7. März. Abend-Börse. Creditactien 236, 60 à 235, 00, Staatsbahn 396, 00, 1860er Loose 99, 75, 1864er Loose 120, 75, Anglo-Austria 380, 00, Franco-Austria 120, 00, Galizier 243, 75, Lombarden 247, 10, Napoleons 9, 92½. Schluß matter.

Hamburg, 7. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr fest, auf Termine ruhig schließend. Weizen pr März 5400 ℔ 108 Bancothaler Br., 107 Gd., pr April-Mai 109 Br., 108½ Gd., pr Mai-Juni 127℔ 109 Gd., do. 125℔ 108 Br., 107 Gd., pr Juni-Juli 127℔ 111 Gd., do. 125℔ 109 Br., 108 Gd. — Roggen pr März 5000 ℔ 77 Br., 76 Gd., pr April-Mai 77½ Br., 77 Gd., pr Mai-Juni 78 Br., 77½ Gd., pr Juni-Juli 79 Br., 78 Gd. — Hafer preishaltend. Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 27½, pr März 27, pr Mai 27, pr October 26. — Spiritus ruhig, loco 18¾, pr März 18¾, pr April-Mai 19¼. pr Mai-Juni 19½. — Kaffee fest. — Zink still. — Wetter bewölkt, rauh.

Bremen, 7. März. Petroleum, Standard white, wenig Kauflust, loco 7, pr Juli 6⅝, pr September 6¾.

Amsterdam, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco höher, pr Mai 179, pr October 182. Rüböl pr Mai 42⅜, pr Herbst 42¼. — Trübes Wetter.

London, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Guter Marktbesuch. Weizen voll 1s, Mehl in Säcken und feine Malzgerste 1s, Hafer, Mais, Mahlgerste und Mehl in Fässern ½s theurer seit vergangenem Montag. — Die Getreidezufuhren vom 26. Februar bis 4. März betrugen: engl. Weizen 5552, fremder do. 1917, engl. Gerste 2875, fremde do. 900, engl. Hafer 572, fremder do. 1450 Quarters, engl. Mehl 19,666, fremdes do. 407 Sack, 2969 Barrels.

London, 7. März. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. Neue Spanier 27. Italienische 5% Rente 55¼. Lombarden 20 1/16. Mexicaner 14⅛. 5% Russen de 1822 84. 5% Russen de 1862 86⅝. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 46 9/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 90 11/16. — Beliebt.

Liverpool, 7. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11 7/16, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8, New fair Domra 9⅝, Amerikanische März-April-Verschiffung 11 3/16. Dhollerah Mai-Verschiffung 8⅞. — Ruhig.

Liverpool, 7. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 9¼, fair Bengal 7⅞. — Matt.

Paris, 7. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 65—74, 70—74, 55—74, 57½. Italien. 5% Rente 55, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 796, 25. Oesterreichische Nordwestbahn 418, 00. Credit-Mobilier-Actien 250, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 505, 00. Lombardische Prioritäten 249, 25. Tabaks-Obligationen 455,00. Tabaks-Actien —. Türken 46, 95. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 103. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4465. — Fest, später träge. — Neue 5% Russen 84. Neue Türken 316, 00.

Paris, 7. März. Rüböl pr März 109, 00, pr Mai-Juni 108, 50, pr September-October 104,00. — Mehl pr März 56, 25, pr Mai-Juni 56, 75, pr Juli-August 57, 00. — Spiritus pr März 57, 50. — Kaltes Wetter.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt. Weizen etwas fester, sonstige Getreiden unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 57½, pr März 56½, pr April 55½. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. März.

Weizen pr Tonne von 2000℔ fest,
loco alter 60—65 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 58—61 Br.		47½—60 Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 55—59 „		
hellbunt . . .	124—128℔	„ 54—57 „		
bunt	124—128℔	„ 52—55 „		
roth	125—129℔	„ 53—59 „		
ordinair . . .	114—120℔	„ 47—51 „		

Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 57 Rt. Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ fest, loco 115—127℔ 36⅔—44⅔ Rt. bez. Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 42 Rt. Br., pr Mai-Juni 122℔ 42 Rt. Br., pr Juni-Juli 122℔ 43 Rt. Br. u. etw. bez.

Gerste pr Tonne von 2000℔ fest, große 110℔ 35½ Rt. bez., kleine 103/4—107/8℔ 34—34½ Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ loco unverändert, Mittel- 37⅔ Rt. bez., pr April-Mai Futter- 39 Rt. Br.

Wicken pr 2000℔ loco 38—39 Rt. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14⅛ Rt. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. März. [Bahnpreise.]

Weizen fest, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26℔ von 44/49—50/51—52/53 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132℔ von 54/55—56/57—58/69 Rt. pr 2000℔ und extra schönen auch etwas mehr.

Roggen 120—125℔ von 39—42⅔ Rt. pr Tonne.

Erbsen, trockene, von 35—37½ Rt..

Gerste, kleine und große 33⅓—37 Rt. pr 2000℔.

Hafer von 33⅓—34⅔ Rt. pr 2000℔.

Spiritus 14⅛ Rt. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: NW. Weizen loco in fester Haltung, besonders für Mittelgattungen bei kleiner Zufuhr. Die Londoner Depesche von gestern berichtete wenig Neues für den Weizenhandel und entsprach keineswegs den Erwartungen. Für die heute an unserem Markte verkauften 180 Tonnen Weizen ist bezahlt worden: für roth 115/6℔ 50 Rt., 125℔ 52 Rt., 129℔ 56⅓ Rt., blauspitzig 122, 125/6℔ 52 Rt., bunt 118℔ 47½ Rt., besserer 118℔ 51⅔ Rt., 119℔ 51 Rt., 122℔ 53 Rt., hellbunt 120℔ 52 Rt., 121℔ 53 Rt., 122℔ 53, 55⅓ Rt., 125, 125/6℔ 57½, 57⅔ Rt., hochbunt und glasig 127/8℔ 58⅓ Rt., 129/30℔ 59 Rt., 131, 131/2℔ 60 Rt. pr Tonne. Termine ohne Geschäft, 126℔ bunt April-Mai 57 Rt. Br.

Roggen loco, unverändert aber fest. 115℔ 36⅔ Rt., 121℔ 40⅔ Rt., 124℔ 42⅔ Rt., 124/5℔ 43 Rt., 127℔ 44⅔ Rt. pr Tonne. Umsatz 30 Tonnen. Termine ruhig. 122℔ April-Mai 42 Rt. Brief, Mai-Juni 42 Brief, Juni-Juli 43 Rt. bezahlt und Brief. — Gerste loco fest. Kleine 103/4℔ 34 Rt., 107/8℔ 34½ Rt., große 110℔ 35½ Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco unverändert, 36, 37⅔ Rt. pr Tonne nach Qualität bezahlt. Termine ohne Umsatz April-Mai Futter 39 Rt. Brief. — Wicken loco 38, 39 Rt. pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco 14⅛ Rt. Geld.

⊙ **Königsberg**, 7. März (v. Portatius und Grothe.) Weizen pr 85℔ fest, hochbunter 126℔ 71½ Sgr., 128℔ 72 Sgr., 129℔ 73½ Sgr. — Roggen pr 80℔ sehr gefragt und höher bezahlt, zum Schluß etwas matter, 120℔ 47½ Sgr., 122℔ 48½ Sgr., 123℔ 49½ Sgr., 123/24℔ 49½ Sgr., 124℔ 49⅔ Sgr., 125℔ 50 Sgr. bezahlt, pr Frühjahr und Mai-Juni 50 Sgr. bez. — Gerste große pr 70℔ fest, 34—37½ Sgr., do. kleine pr 70℔ do. 35—36 Sgr. bez. — Hafer pr 50℔ fest und höher, 23—25½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße, pr 90℔ fester, 48—52 Sgr. bez., pr Frühjahr 53 Sgr. bez., do. grüne do. 51 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔ 57, 58 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔ unverändert, 42—50 Sgr. bez. — Leinsaat pr 70℔ fein 78—88 Sgr., mittel 60—75 Sgr., ordinär 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, 15⅔ bis 16 Rt., bez., weiße 20 Rt. bez. — Spiritus leblos, 14⅝ Rt. bez., Juli-August im Verbande 16⅛ Rt. Gd.

Stettin, 7. März (Ostf.-Ztg.) Weizen Anfangs fest, Schluß ruhig, pr 2125℔ loco gelber geringer 55—57 Rt., besserer 58—59 Rt., feiner 60—60½ Rt., feinster Mecklenburger 61½—62 Rt., 83/85℔ gelber pr Frühjahr 62¾, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 63 Rt. bez., Juni-Juli 64¼, 64 Rt. bez., Juli-August 65 Rt. bez. u. Br. — Roggen Anfangs fest, Schluß matt, pr 2000℔ loco 75/76℔ 36—38 Rt., 79℔ 42—43 Rt., 80℔ 43½ Rt., 82/83℔ 44—44½ Rt., pr Frühj. 44, 43⅞, ¾, ½ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br., Mai-Juni 44½, 44 Rt. bez., Juni-Juli 45, 44⅞ Rt. bez. — Gerste wenig Geschäft, pr 1750℔ loco Ungar. alte 34 Rt., Pomm. 36—36½ Rt., 70℔ Pomm., pr Frühjahr 35¾ Rt. Br. — Hafer fest, pr 1300℔ loco 24½—26 Rt., 47/50℔ pr Frühjahr 26½ Rt. Gd., 26¾ Rt. bez., pr Mai-Juni 27 Rt. Gd. — Erbsen stille, pr 2250℔ loco Futter- 40—44 Rt., Koch- 45—46 Rt., pr Frühjahr Futter- 45½ Rt. bez. u. Br. — Winterrübsen pr Sept.-Oct. 96—96½ Rt. bez. — Rüböl fest und höher, loco 13⅛ Rt. Br., März 13 Rt. bez u. Gd., 1/12 Rt. Br., April-Mai 13, 13 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd, Mai-Juni 13⅛ Rt. bez., Sept.-Octbr. 12½ Rt. bez, Br. u. Gd. — Spiritus fest, loco 14 7/12 Rt. bez., pr Frühjahr 15, 14 11/12, ⅞ Rt. bez., 14 11/12 Rt. Gd., Mai-Juni 15 1/12 Rt. Gd., Juni-Juli 15⅓, ⅜, 5/12 Rt. bez., Juli-August 15⅔, ⅔ Rt. bez, August-Sept. 15⅔ Rt. Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 62½ Rt., Roggen 43½ Rt., Rüböl 13 Rt., Spiritus 14 11/12 Rt. — Petroleum etwas fester, loco 8 1/12 Rt. bez. u. Br., pr März 8 1/12 Rt. Br., Sept.-Octbr. 7⅓ Rt. bez. — Leinsamen, Rigaer fester, 9⅛, ¼, ⅛ Rt. bez. — Pottasche, 1ma Casan 7 11/12 Rt. bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 13½ Rt. tr. bez., Crownbrand Ihlen 9¾ Rt. tr. bez.

Breslau, 7. März. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung, 13—16½ Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat wenig angeboten, 14—24½ Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7⅓ Rt. pr Ctr.

Berlin, 7. März. Weizen loco pr 2100℔ 48—63 Rt. nach Qualität, pr April-Mai 58½-58¾-58¼ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 42¾—45½ Rt. bz., April-Mai 44½—¾—¼ Rt. bez. — Gerste loco pr 1750℔ 30—44 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 22—27 Rt. nach Qualität, 22¾—25½ Rt. bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 50—55 Rt. nach Qualität, Futterwaare 41—46 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅛ Rt.. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 13⁷/₂₄-⅜ Rt. pr März 13⅛ Rt. bz. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 14⅝ Rt. bz., März 14⅝-⅝ Rt. bz. u. G. 14⅞ Rt. B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3 11/12—3⅔ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅔—3½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅛—3 Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr März 3 Rt. 8 Sgr. bis 3 Rt. 7½ Sgr. bz., März-April 3 Rt. 7 Sgr. bis 3 Rt. 6 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8 1/12 Rt. B., pr März 7⅞—²³/₂₄ Rt. bz.

Viehmärkte.

⁑ **Berlin**, 7. März. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt war an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2085 Stück Rinder. Die Zutrifft war so bedeutend, daß sie für den gegenwärtigen Markt nicht ohne Einfluß blieb; denn wiewohl zahlreiche Exportverkäufe abgeschlossen wurden, so blieben doch die Preise sehr gedrückt. 1. Sorte konnte pr 100℔ Fleischgewicht nur 16 Rt., 2. Sorte 12—14 Rt., 3. Sorte 8—10 Rt. erzielen. — 4212 Stück Schweine. Auch hier erwies sich die Zutrifft als zu groß, so daß zahlreiche Bestände unverkauft am Markte blieben, wiewohl einiger Export nach Hamburg stattfand. Beste fette Kernwaare konnte pr 100℔ Fleischgewicht nur 17 Rt. erzielen. — 5500 Stück Schafvieh. Exportgeschäfte verliehen dem Markte einige Lebhaftigkeit, doch ließ dies bald nach und der Markt schloß in gedrückter Haltung. 45℔ schwere Thiere wurden mit 7—7½ Rt. bezahlt. — 952 Stück Kälber. Die Nachfrage blieb hierfür beschränkt, die Preise überstiegen nicht die Mittelmäßigkeit, doch wurden die Bestände geräumt.

Schiffs-Nachricht.

* Der Schraubendampfer „Irwell", Capt. Lowery, ist am 2. März von Shields nach Danzig abgegangen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. März. Wind: West.
Gesegelt: Domke, Ida (SD.); Langberg, Dagmar (SD.); beide nach London mit Getreide.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	336,25	3,4	W., frisch, bewölkt.
8	8	334,83	0,0	NW., mäßig, wolkig, diesig.
	12	334,79	2,5	N., mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 7. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	42½	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	100	bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	123	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	152	et bz u B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	192⅛	bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	136⅞	bz
Böhm. Westbahn	6	5	95⅝	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	110	bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4½	90	B
Cöln-Minden	8 1/12	4	122	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅛	et bz u G
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅛	et bz u G
do. do.	7	5	109⅛	et bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	170¼	G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118⅛	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	186	G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134¼	G
Mecklenburger	2¾	4	75¾	bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	86	G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88	B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	170½	bz u G
do. Litt. B.	15	3½	156½	B

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	215½-14¾-17-15¼ b
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	72 bz
Rheinische	7⅓	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅛ bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	94 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅛ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	135¼-35 ⅜-¼ bz
Thüringer	9	4	133¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	80⅞ bz
Kursk-Kiew	5	81⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	137 bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	109 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	133¼ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅝ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	105 G
Magdeburg " "	5½	4	95 G
Oesterreich. Credit-	—	5	155½-¼-⅜-¼ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	102 G
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	133½ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93 bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	90 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	101⅞ bz u G
do. 54, 55	4½	93⅞ G
do. 1859	4½	93⅞ G
do. 1856	4½	94 bz
do. 1867	4½	93⅞ G 93¾ bz
do. 50/52	4	84 bz
do. 1853	4	83¾ G
Staats-Schulds.	3½	78¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	93¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 G
do. neue	4	81 bz
Berliner Anleihe	4½	90½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74¾ G
do. "	4	81¾ bz u G
Pommersche "	3½	72¾ bz
do. "	4	81¾ B
Posensche "	4	81¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	72¼ B
do. do.	4	80¾ bz
do. do.	4½	86½ bz
do. II. Serie	5	96 bz
do. neue	4	80 B
do. do.	4½	86½ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85¾ bz
Pommer. "	4	85⅞ bz
Posensche "	4	84⅛ bz
Preußische "	4	84⅛ G
Schlesische "	4	85⅝ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅝ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33¼ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅝ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ bz
Schwedische Loose	—	11¾ G
Oesterr. 1854r Loose	4	73⅛ G
do. Creditloose	—	90⅛ bz
do. 1860r Loose	5	80⅞-½ bz
do. 1864r Loose	—	66 bz
Rumänier	8	95¼ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85⅛ et bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	89⅛ G
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	53⅞ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120 bz
do. do. 1866r	5	120⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 et bz u B
do. 6. do.	5	81¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	69¼ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ B

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92⅝ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 G
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz

Wechsel-Cours vom 5. März.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	3½	152⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	151⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	82¼ bz
do. 3 Mon.	6	81½ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	4	111 G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ G	Nap. 5 12⅝ bz
" ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 111⅝ G
Oesterr. W. 82⅝ bz	Svs. 6 24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ bz
Russ. do. 74½ bz	Gld℔ 466½ G
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 23½ G

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Jewe**, von einer Tochter glücklich entbunden.

Carl Emanuel.

Heute Morgens 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline**, geb. **Reinhold**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 8. März 1870.

Adolph Sichtau.

Gestern Abend um 8 Uhr verschied in Berlin nach schwerem Leiden unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Baurath

Robert Gersdorff.

Alle Freunde und Mitfühlende setzen wir hiervon mit tiefem Schmerze in Kenntniß.

Marienburg, den 7. März 1870.

(4792) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum machen wir hiemit die Anzeige, da die Preise sämmtlicher Existenzmittel zu hoch stehen um bestehen zu können, daß wir in Vereinbarung mit den Herren Innungsmeistern folgende Lohnsätze als Minimum festgestellt haben, excl. Meistergeld:

Vom 1. April bis zum letzten September von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr, 1/2 Stunde Frühstück, 1½ Stunden Mittag, ½ Stunde Vesper, 1 Rth. täglich.

Für die Monate März, October von Morgens ½7 bis Abends ½6 Uhr, ½ Stunde Frühstück, 1½ Stunden Mittag, 25 Sgr. täglich.

In den Monaten November, December, Januar, Februar, von Morgens 1/28 bis Abends ½5 Uhr, 1/2 Stunde Frühstück, 1 Stunde Mittag, täglich 20 Sgr.

Außerdem jeden Sonnabend 1 Stunde früher Feierabend Ostern, Pfingsten, Johannisabend, Dominiks-Markttag und an den bisher üblichen 4 Quartalstagen um 4 Uhr Nachm. Feierabend zu machen und für den vollen Tag bezahlt zu bekommen.

Arbeiten eine Stunde vor und 1 Stunde nach der Arbeitszeit à Stunde 3 Sgr.

Spätere Stunden, als Nachtarbeit gerechnet, à Stunde 6 Sgr.

Sonntagsarbeit von Morgens 6 bis Abends 4 Uhr, ½ Stunde Frühstück, 1½ Stunden Mittag, 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese Lohnsätze sind nur giltig innerhalb der äußern Stadtthore.

Danzig, den 7. März 1870.

Im Auftrage sämmtlicher Maurer und Steinhauer Danzigs die gewählte Commission:

F. Rebelowski. C. Benckmann. W. Benckmann. H. Kraus. Quanzler. C. Finck. Glaser. Assmann. (4760)

Die Dr. **Brunatti'sche Stiftung** zur Verpflegung von Kindern welche im hiesigen Hebeammen-Institute von Danziger Müttern geboren sind, bis zum 14. Lebensjahre, besitzt jetzt: 42834 Rth.

pro 1869 betrug die Einnahme davon: 2028 „ mit welchen die Verflegungskosten für 76 Kinder bestritten wurden. Sehr viele Aufnahmegesuche mußten unberücksichtigt bleiben.

Geldgeschenke für diese eben sowohl thätige, als bedürftige Stiftung nimmt Jeder der Unterzeichneten gern entgegen.

Danzig, den 7. März 1870. (4816)

Die Verwalter der Dr. Brunatti'schen Stiftung.

Bloek, Stadt-Rath. **Dr. H. Abegg. Dr. Lissauer.**

Russische

5% Prämien-Anleihe von 1866.

Die Versicherung gegen die am 1./13. März d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung **(bei welcher zum jetzigen Course ein Risico von Thlr. 30 entsteht)** übernehmen zur billigsten Prämie.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Umtausch

Preußischer 4% u. 4½% Staatsanleihen

gegen neue Preußische consolidirte Staatsanleihen.

Wir sind bereit, diesen Umtausch bis zum 23. April d. J. unter Vergütigung der vom Staate bewilligten Prämien ohne Provisonsberechnung zu bewirken

Baum u. Liepmann,
Wechsel- u. Bankgeschäft, Langenmarkt 20.

So eben erschien die **2. Auflage** der

Reductionstabellen

in Silbergroschen pro Scheffel und per Tonne von 1000 Kilo von **Edw. Klitzkowsky.** 4 Sgr.

Vorräthig bei **Th. Anhuth** und in der **L. Saunier**'schen Buchhandl. **(A. Scheinert).** (4768)

Die in jeder Richtung completirte

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis.

Hauptcatalog 7½ Sgr., 1. Nachtrag 2½ Sgr., 2. Nachtrag (bis October 1868) 2½ Sgr.

Großes Lager neuer Musikalien, darunter der billige Verlag von C. F. Peters, H. Litolff u. L. Holle.

So eben empfing **feinste Gothaer Cervelat- u. Leber-Trüffel Wurst** u. empfehle selbige in kleinen Würstel billigst.

G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Status
der
Marienburger Privat-Bank D. Martens
am 31. December 1869.

General-Bilanz.

Activa.

Activa	Rth.	Sgr.	Pf.
Wechsel	180,841	18	11
Lombard	45,010	23	11
Effecten	16,859	12	—
Effecten-Zinsen	27	28	—
Cassa	17,662	11	5
Einrichtungs-Conto	580	12	—
Reserve-Fond	1460	—	—
Debitores	2114	24	3
Provisions-Conto	28	25	—
Grundstück Gr. Mausdorf	3396	16	3
	Rth. 267.982	21	9

Passiva.

Passiva		Rth.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital		65,400	—	—
Depositen-Conto A.	Rth. 175,437. —. 6.			
„ „ B.	„ 4480. —. —.			
„ „ C.	„ 6195. —. —.	186,112	—	6
Reserve-Fond		1789	13	3
Creditores		813	2	8
Incasso-Conto		49	29	11
Ueberhobene Wechsel-Zinsen		1645	11	—
„ Lombard-Zinsen		310	27	6
Zu gewährende Dep.-Zins. A.	Rth. 2545. 1. 6.			
„ „ „ B.	„ 47. 24. 6.			
„ „ „ C.	„ 8 28. —.	2601	24	—
Ueberschuß		9260	2	11
		Rth. 267,982	21	9

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

Debet	Rth.	Sgr.	Pf.
Depositen-Zinsen Conto A.	4038	23	7
„ „ „ B.	159	27	9
„ „ „ C.	254	2	—
Handlungs-Unkosten-Conto	394	3	10
Einrichtungs-Conto	30	16	—
Gewinn- und Verlust-Conto	1415	—	7
Zu gewährende Depositen-Zinsen	2601	24	—
Ueberschuß	9260	2	11
	Rth. 18,154	10	8

Credit.

Credit	Rth.	Sgr.	Pf.
Disconto-Conto	12,654	26	9
Lombard-Zinsen-Conto	3203	9	9
Effecten-Conto	2034	5	6
Effecten-Zinsen-Conto	122	22	2
Provisions-Conto	60	17	2
Incasso-Conto	78	19	4
	Rth. 18,154	10	8

Marienburg, den 31. December 1869.

Marienburger Privat-Bank.
D. Martens.

Die Dividende pro 1869 beträgt 9 %, welche von den Herren Actionairen vom 1. April cr. ab im Bank-Comtoir in Empfang genommen werden kann. Die Actien sind um weitere 3 % vom Nennwerth, mithin auf Rth. 212 pr. Stück erhöht.

Marienburg, im März 1870.

Der Vorsitzende: **Th. Gottschewski.**

Der persönlich haftende Gesellschafter: **D. Martens.**

Roth, weiß, gelb und schwedisch Kleesaat,

engl., französ. u. italien. Raygras, französ. Luzerne, Timothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, gelbe u. blaue Lupinen, Saatgetreide, offerire billigst.

(4798) **W. Wirthschaft,** Gr. Gerbergasse 6.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Altst. Graben 71, 1 Tr., vis-à-vis dem Hausthore.

(4788) **L. Loewald.**

---

74. Poggenpfuhl 74.

In der Lyoner chem. Kunst-Waschanstalt werden alle Arten Seiden- und Wollenstoffe, Tüll- und Mullsachen, feine Stickereien, Long-Châles, Cachemir- und Crêpe de chine-Tücher recht sauber und in kürzester Zeit gewaschen, Handschuhe werden sauber und geruchfrei binnen zwei Stunden gewaschen. (4800)

Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx Wwe.

Die noch vorhandenen Bestände der zum Theil durch Brand oder Wasser beschädigten Cigarren und Tabake werden zu ganz billigen Preisen verkauft.

(4787) **E. Kass,** Langgasse No. 41.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

wird mein Lager von **Regen- und Sonnen-Schirmen, Gummischuhen, Fischbein, Stuhlrohr,** seidenen **Fransen und Borden,** so wie eine Partie seidene **Kleiderstoffe** und **Futter-Marcelins** in schwarz und couleurt **zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft** und die noch vorräthigen **Schirmstoffe** bei **neuen Bezügen** zu ermäßigten Preisen berechnet. (4814)

F. W. Doelchner, Jopengasse No. 35.

NB. Das Grundstück, worin seit 40 Jahren mit bestem Erfolge eine Schirmfabrik betrieben wird, steht mit Waarenlager ꝛc. zum Verkauf.



120 kernfette Hammel

stehen zum Verkauf zu Hochredlau bei Klein-Katz. (4717)

Einen Commis, tüchtigen Verkäufer, sucht für sein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt

(4794) **Herrmann Friedländer** in Marienwerder.

Zwei anständige junge Leute finden zum 1. April Fleischergasse No. 82 ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Pension.

Ritterguts-Verpachtung.

Ein Rittergut, bei Stettin gelegen, 1800 Morg. groß, davon 1000 Morg. Niederung, 700 Morg. Höhe, Inventar 90 Kühe ꝛc., Milchabsatz Stettin, mit prachtvollen Gebäuden, nur mit Pfandbriefen belastet, jährl. Pacht ca. 4000 Rth., ist zu verpachten. Ein Vermögen von 10 bis 12,000 Rth. genügt. Auskunft ertheilt **Robert Jacobi** in Bromberg, General-Agent.

Eine junge anst. Dame von außerhalb, welche 2 Jahre in einem Tapisseriegeschäft ist, sucht vom 1. Mai ein anderes Engagement. Gefällige Adressen unter 4786 durch die Exped. d. Ztg.

Sehr günstige Acquisition eines ländl. Grundstücks. Ein Grundstück mit 96 Mrg. pr., meistens Weizenboden incl. 25 Mrg. 2schnitt. Wiesen, neuen Gebäuden ꝛc. ist umständehalber billig bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest. Auch wird ein städt. Grundstück in Zahlung genommen.

Näheres ertheilt (4806)
Schulz, Beutlergasse 3.

Grand Restaurant
genannt
Dominikaner-Halle
am Dominikanerplatz.

Neben meinem vorzüglichen Bayerisch-Lagerbier werde ich heute Abend **Bodenbacher vom Faß** verabfolgen lassen. **A. Jordan.**

Zur Abnahme der Rechnungen und zur Wahl neuer Vorsteher werden gemäß § 27 der Gesetze der Gesellschaft die Herren Mitglieder auf

Sonnabend, den 19. März,
Nachmittags 6 Uhr,
im Gesellschafts-Local

zur ordentlichen General-Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen. (4802)

Danzig, den 8. März 1870.

Der Vorstand der Casino-Gesellschaft.

Generalversammlung

Mittwoch, den 9. d. M., Nachm. 5 Uhr, im Kassenlocal, Häkergasse 46, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Alle zu erscheinen wäre dringende Nothwendigkeit, damit keine Verzögerungen in der Sache eintreten.

Gewerbe-Verein.

Am Donnerstag, den 10. März a. c., ist Neuwahl des Vorstandes für das Jahr 1870,71, und haben wir auf

Dienstag, den 8. März a. c.,
Abends 7 Uhr,
dazu
eine Vorberathung

im großen Saale des Gewerbehauses anberaumt, zu welcher wir die Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen, hiemit freundlichst einladen.

Mehrere Mitglieder des Gewerbevereins.

Sonntag, den 13. März,
Abends pünktlich 7 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums,
Vortrag des Dr. **W. Mannhardt** über
„Klytia oder Sonne und Sonnenblume, Mythus, Dichtung und Bildwerk".

Eintrittskarten à 15 Sgr., Familienbillets 3 zu 1 Rth. werden vorher in den Buchhandlungen von **Ziemssen** und **Saunier** (Scheinert) und Sonntag an Ort und Stelle deponirt sein. (4756)

Ein Opernglas in Hornfassung ist am 7. d. M. am Eingange des Theaters verloren worden. Wiederbringer erhält Kohlenmarkt 29 b. eine angemessene Belohnung.

Zum **Porte-épée-Fähnrichs-**, zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (4803)

General-Versammlung

der Aktionaire der Danziger Schifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Die erste ordentliche zugleich als außerordentliche (§ 45 des Statuts) geltende Generalversammlung der Aktionaire der Danziger Schifffahrts-Aktien-Gesellschaft, findet

Mittwoch, den 23. März c., Nachmittags 5 Uhr,

im Hause des Herrn Gibsone, Hundegasse 94, hieselbst statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Beschlußfassung über die Vorschläge des Vorstandes betreffend den Ankauf von Schiffsantheilen.
2. Beschlußfassung über die Höhe desjenigen Werthbetrages, bis zu welchem die anzukaufenden Schiffsantheile während des Geschäftsjahres, welches ultimo Februar 1871 schließt, versichert werden sollen.
3. die Wahl von drei Revisoren für die Prüfung der Bilanz des ersten Geschäftsjahres.

Die Herren Aktionaire werden hiemit ersucht, bis zum 23. März c., Nachmittags 3 Uhr, ihre Interimsscheine mit einem doppelten Verzeichniß versehen, im Comtoire des Herrn Gibsone einzureichen und dagegen das abgestempelte Duplikat des Verzeichnisses, welches den Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Aktionairs enthalten wird, behufs der Legitimation zur Theilnahme an den Verhandlungen in Empfang zu nehmen.

Interimsscheine und Schemata zum Verzeichniß werden den Herren Aktionairen in nächster Zeit zugestellt werden. (4809)

Danzig, den 7. März 1870.

Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. J. S. Stoddart. George Mix. Felix Behrend. Robert Otto.

Der Bazar

des Vaterländischen Frauen-Vereins wird **Dienstag, den 8. März,** im früher von Frantzius'schen Hause, Mälzergasse No. 8, eröffnet und wird nur 2 Tage dauern. Der Ertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. Wir bitten um einen recht zahlreichen Besuch des auch von Ihrer Majestät der Königin beschenkten Bazars. Ein Eintrittsgeld wird nicht entrichtet. Die im Bazar ausgestellten Gegenstände sind insgesammt zum Verkauf bestimmt, und bitten wir um eine recht rege Betheiligung beim Ankauf.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, den 9. März. **Der Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang u. Tanz.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch. den 9. März. (Ab. susp.) Drittes Gastspiel des Fräul. **Lina Mayr** und des Herrn **Tiedtke** vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg. **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Acten von Offenbach.

Ein Brief **F. W. E. N.** liegt in der Expedition dieser Zeitung zum Abholen bereit.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.